



Expert:innen virtuell ins Klassenzimmer holen

Autoren: Anna-Lina Kuch, Silvia Koch, Tahir Hussain

Erschienen 2022 in Pädagogik (ISSN 0933-422X), Ausgabe 5, Jahr 2022, Seite 10 - 13

Alle Artikel dieser Ausgabe

- [Editorial](#)
- [Gut unterrichten mit digitalen Medien](#)
- [Expert:innen virtuell ins Klassenzimmer holen](#)
- [Digitale Geräte im Unterricht](#)
- [Kognitive Aktivierung mit Erklärvideos im Flipped Classroom](#)
- [Prüfungsformate im digital gestützten Unterricht](#)
- [Das App-Café als Mikrofortbildung](#)
- [Fortbildungen mit Blended Learning](#)
- [Unterricht entwickeln – digital und inklusiv](#)
- [Digitale Transformation einer Schule](#)
- [Hybrider Wechselunterricht in der Oberstufe?](#)
- [Ist die 35-Stunden-Woche ein Erfolgsmodell für Schulen?](#)
- [So sichern Sie sich ab!](#)
- [»Eine gute Pädagogik erreicht jede und jeden«](#)
- [Blickpunkt Bildungsmonitoring](#)
- [Über das Miteinander in der Schule](#)
- [Schulaufsicht und Schulinspektion](#)
- [Magazin](#)
- [Materialien](#)
- [Termine](#)
- [Kerngeschäft](#)
- [Vorschau auf Heft 6/2022](#)

Expert:innen virtuell ins Klassenzimmer holen

Die Notwendigkeit, mit Teams, Jitsi, Zoom oder BigBlueButton zu lehren und zu lernen, liegt hinter uns. Was fangen wir nun an mit den Kompetenzen und didaktischen Kniffen, die wir für den Unterricht mit diesen Tools entwickelt haben? Wie kann man sie weiterhin sinnvoll nutzen?

ANNA-LINA KUCH, SILVIA KOCH UND TAHIR HUSSAIN

Als während des ersten Schul-Lockdowns datenschutzkonforme Tools für Videokonferenzen mit Schüler:innen eingerichtet wurden, ging eine Erleichterung durch unser Kollegium. Schluss mit kontaktlosem Unterricht über PDF-Arbeitsblätter in überfüllten E-Mail-Postfächern: Wir können wieder im direkten Miteinander unterrichten, wenn auch virtuell. Doch der Umstieg auf Jitsi, BigBlueButton, Zoom oder Teams gestaltete sich schwieriger als anfangs gedacht. Es folgte ein längerer Lernprozess, denn: Unterricht in virtuellen Räumen ist anders. Er bedarf besonderer didaktischer Kniffe, etwa um dem visuellen (Stichwort »schwarze Kacheln«) und allzu schnellen kognitiven Abschalten der Schüler:innen vorzubeugen. Aber er ist möglich und er hat seine Reize.

Bei all der Freude über die hinzugewonnenen digitalen Möglichkeiten und Kompetenzen: Wir alle, Schüler:innen wie Lehrer:innen, sind froh über die Rückkehr zum direkten, analogen Miteinander in der Schule. Doch war die wochenlange technische, aber auch didaktische Einarbeitung in die Videokonferenztools umsonst? Welche Möglichkeiten gibt es, sie auch über die Corona-Krise hinaus sinnvoll einzusetzen? An der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule nutzen (und entwickeln) wir sie weiter, um außerschulische Expert:innen in unsere analogen Klassenzimmer zu holen und den Unterricht dadurch interessanter und in der Folge besser zu machen. Das soll im Folgenden anhand zweier konkreter Projekte beschrieben werden.

»FIT FOR LIFE«

Viele erinnern sich vermutlich noch an den drastisch formulierten Tweet der Schülerin Naina aus dem Jahre 2015: »Ich

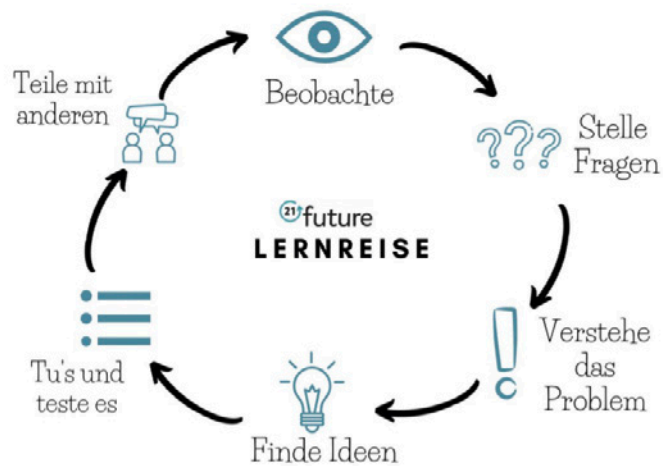
bin fast 18 und habe keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtsanalyse schreiben. In vier Sprachen.« Er inspirierte uns damals zu dem Projekt »Fit for life«, das wir seither in den Jahrgängen 9 und 10 im Rahmen unseres Fachs L.E.B.E.N. (Leidenschaft, Energie, Begeisterung, Engagement, Nachhaltigkeit – vgl. Abb. 1) umsetzen – das sich aber auch gut in anderen Fächern verankern lässt.

Mit »Fit for life« greifen wir die von Naina eingeforderten Themen Versicherungen, Finanzen und Miete auf. Das Besondere: Die Schüler:innen erarbeiten die Inhalte im Austausch mit außerschulischen Expert:innen aus den Bereichen Finanzen, Ernährung, Verbraucherschutz, Mietrecht, Bürgerrechte, Familienplanung und Versicherungen. Vor Corona fand dieser Austausch in den Institutionen selbst oder in der Schule statt. Im Zuge der immer wiederkehrenden Kontaktbeschränkungen verlegten wir sukzessive alle geplanten Bausteine in das virtuelle Klassenzimmer.

Heute setzen wir das Projekt folgendermaßen um: »Fit for life« beginnt mit einer Vorstellungsrunde der außerschulischen Expert:innen und ihrer Institutionen in einem virtuellen Raum, der auf ein Whiteboard in den analogen Klassenraum übertragen wird. Auf dieser Basis wählen die Schüler:innen eine Institution, deren Aufgabenbereiche sie am spannendsten finden; es bilden sich Teams, die detaillierte Informationen über die Institutionen sammeln. Diese Informationen werden im Rahmen eines Erklärvideos aufbereitet, um die Mitschüler:innen, die einen anderen Themenschwerpunkt bearbeiten, darüber zu informieren.

Diese Recherche wird alle zwei Wochen durch sogenannte »Check-ins« mit den jeweiligen Expert:innen begleitet: Im

Die Schüler:innen erleben sich auf diese Weise als selbstwirksam – und zwar über die Schulgrenzen hinaus.



1 IM FACH L.E.B.E.N. kooperieren die Schüler:innen mit Expert:innen aus Lebensbereichen, die in der Schule sonst kaum aufgegriffen werden

2 ETAPPEN der interaktiven Lernreise mit »21future«

Rahmen eines 30-minütigen Austauschs im virtuellen Klassenzimmer werden Rechercheergebnisse besprochen, erhalten die Schüler:innen ein Feedback zum aktuellen Projektstand, werden kreative Ideen für das Erklärvideo entwickelt und weitere Schritte geplant. Nach sechs Wochen folgt die Präsentation der Ergebnisse. Die Zusammenarbeit mit den außerschulischen Expert:innen im virtuellen Raum ermöglicht auf eine einfache Weise authentische Einblicke und Erfahrungen, vielfältige Lernanregungen und Kooperation – standortunabhängig und weit über die Schulmauern hinaus.

DIE INTERAKTIVE LERNREISE MIT 21FUTURE

So wichtig die Themen des Fit-for-life-Projekts für die Heranwachsenden auch sind, so klein erscheinen sie neben den großen Herausforderungen unserer Zeit: der Klimawandel, die Schere zwischen Arm und Reich und der schnelle Wandel im Berufsleben. Damit wir im Schulalltag genug Zeit haben, mit den Schüler:innen solche Themen der Nachhaltigkeit zu beleuchten, sie auf die Verantwortlichkeit eines jeden Einzelnen

aufmerksam zu machen und Handlungsalternativen zu entwickeln, arbeiten wir seit 2017 mit der gemeinnützigen Initiative »21future« zusammen. 21future möchte Kindern und Jugendlichen in ganz Deutschland auf interaktive Weise wichtige Kompetenzen für die Herausforderungen im 21. Jahrhundert vermitteln. Dabei begeben sich die Schüler:innen auf eine interaktive Lernreise, auf der sie die Möglichkeit bekommen, im Team Lösungen gesellschaftlicher Probleme voranzutreiben. Diesen Prozess gestalten sie mithilfe digitaler Tools. Die Themen der Lernreisen orientieren sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (vgl. <https://sdgs.un.org/goals>).

Die Schüler:innen durchlaufen im Projekt die in der **Abbildung 2** dargestellten Etappen – am Beispiel »Plastikmüll« sieht das folgendermaßen aus:

- Die Schüler:innen beobachten und identifizieren den enormen Plastikmüll, den die Menschheit tagtäglich verursacht, als Problem.
- Sie bilden Teams, recherchieren und finden Antworten auf zuvor gesammelte Fragen wie: Woraus besteht Plastik? Wo

Das virtuelle Klassenzimmer macht auch eine Kooperation von Schüler:innen weit entlegener Schulen möglich.

Tipps für die Kooperation mit außerschulischen Expert:innen

- Schauen Sie sich um: Welche Expert:innen können Sie sich als Kooperationspartner:innen vorstellen? – Aufgrund der digitalen Möglichkeiten kommen jetzt Personen und Institutionen weltweit infrage.
- Wählen Sie Expert:innen, die sich mit Themen beschäftigen, die die Schüler:innen betreffen und motivieren.
- Das Projektvorhaben sollte vor der Kontaktaufnahme mit Personen, Institutionen oder Unternehmen kurz und klar ausformuliert werden.
- Die Kontaktaufnahme sollte nicht kurzfristig erfolgen: Geben Sie allen Beteiligten ausreichend Zeit, um Ihr Projekt einzuplanen.
- Legen Sie frühzeitig zentrale Meilensteine für das Projekt fest (Auftaktveranstaltungen, virtuelle Treffen mit den Schüler:innen) und kommunizieren Sie alle Termine klar.
- Nennen Sie den Expert:innen wenn möglich zwei Ansprechpartner:innen in der Schule.
- Welche Ziele verfolgen die Expert:innen mit der Zusammenarbeit? Werbeveranstaltungen, einseitige Darstellungen von Sachverhalten etc. sind in Schulen aufgrund des Neutralitätsgebotes nicht gestattet. Lassen Sie sich wenn möglich vorab Präsentationen, Flyer, Broschüren zukommen, und prüfen Sie die Inhalte.
- Gibt es vergleichbare Angebote von anderen Institutionen, auf die die Schüler:innen aufmerksam gemacht werden sollten? Weisen Sie die Schüler:innen beispielsweise auf weitere gesetzliche Krankenversicherungsunternehmen, auf andere Banken oder Unternehmen mit ähnlichen Tätigkeitsbereichen hin.
- Was geschieht mit den Produkten (z. B. Erklärvideos), die im Rahmen des Projektes entstanden sind? Wie dürfen die externen Partner:innen sie nutzen? – Achten Sie bei der gemeinsamen Erstellung und Nutzung von Erklärvideos auf die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und binden Sie die Eltern frühzeitig ein.

überall finden wir Plastik? Warum ist Plastik schädlich für uns und unsere Umwelt?

- Im Anschluss entwickeln sie gemeinsam Ideen, wie sie Plastikmüll im Alltag reduzieren und möglichst viele Menschen (die Schulgemeinschaft, die Gemeinde etc.) auf dieses Problem aufmerksam machen können.

Zentraler Baustein aller Projekte sind externe Partner:innen, die die Lernreisen im digitalen Klassenzimmer zum Leben erwecken. Beispielsweise interviewen die Schüler:innen Personen aus Unternehmen, die ihnen umweltfreundliche Verpackungsmaterialien vorstellen oder Strategien aufzeigen, wie eine nachhaltige Gestaltung der Lebenswelt in einem sozialen, ökologischen und ökonomischen Kontext gelingen kann. Basierend auf diesen Erfahrungen entwickeln die Schüler:innen eigene Produkte, z. B.: Bienenwachstücher, Videos, um über die Gefahren des Plastikmülls aufzuklären, oder Flyer, die sie dann in der Schule, in der Gemeinde oder auf dem Marktplatz verteilen.

Die Lernreise mit den externen Partner:innen eröffnet den Schüler:innen die Möglichkeit, themenzentriert über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Sie entdecken dabei ihr Potenzial, selbst einen Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu leisten, und erleben sich auf diese Weise als selbstwirksam – und zwar über die Schulgrenzen hinweg.

Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen in Deutschland diese Erfahrungen zu ermöglichen, hat 21future das skizzierte hybride Modell entwickelt. 21future gestaltet dabei die Inputphasen zu Beginn eines jeden Projekttag, die Materialien und abschließende Reflexionsphasen. In der Zwischenzeit treiben die Schüler:innen selbstverantwortlich ihre Projekte voran; sie werden dabei von Lehrkräften der Schule betreut. Die zeitliche Gestaltung des Projektes kann individuell angepasst werden. – Wer Interesse an einer Lernreise für die eigene Schule hat, findet unter www.21future.org Kontaktmöglichkeiten.

ERFOLGSFAKTOREN FÜR DAS LERNEN MIT AUSSERSCHULISCHEN EXPERT:INNEN

Neben den beschriebenen Projekten gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, Expert:innen digital in die Schulen zu holen. An Anlässen mangelt es nicht: Praktika und Berufs-

Kein Kind wird als Rassist*in geboren

messen, Exkursionen oder Austauschprogramme mit Partnerschulen. Aber wie können diese Projekte initiiert und durchgeführt werden?

Neben der digitalen Ausstattung der Schule liegt ein Fokus sicherlich darauf, geeignete Expert:innen für die Zusammenarbeit zu gewinnen. Das ist durch die Möglichkeit, sie virtuell in die Kooperation einzubinden, viel einfacher geworden, weil sich die Expert:innen nicht mehr ganze Vormittage frei halten müssen, sondern sich mal eben zwischendurch vom Büro aus zuschalten können. Im Kasten finden sich ein paar Tipps für die Kooperation mit außerschulischen Expert:innen.

SCHLUSSAPPELL

Die Corona-Pandemie hat uns allen viel abverlangt – den Lehrkräften, den Schüler:innen, den Eltern. Gleichzeitig ermöglichte uns diese Krisensituation, neue Dinge zu erlernen und anzuwenden, nicht nur, aber insbesondere mit Blick auf digitale Tools. Viele von uns erwiesen sich dabei als lernwillig, flexibel und kreativ. Jetzt liegt es an uns, das über Wochen Angeeignete nicht zu vergessen, sondern gemeinsam mit unseren Schüler:innen zu verstetigen und weiterzudenken. Das virtuelle Klassenzimmer macht über die einfache Kooperation mit außerschulischen Expert:innen beispielsweise auch eine Kooperation von Schüler:innen weit entlegener Schulen möglich. ♦

ANNA-LINA KUCH ist Projektmanagerin bei 21future und begleitet das Projektfach L.E.B.E.N. an der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe.

📧 lina@21future.org

SILVIA KOCH ist Lehrerin an der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe und Initiatorin des Projektfaches L.E.B.E.N.

📧 koch@ers.ka.schule-bw.de

TAHIR HUSSAIN arbeitete fast 25 Jahre in Managementpositionen im In- und Ausland und gründete 2017 die Bildungsinitiative 21future gGmbH.

📧 tahir@21future.org



247 Seiten, broschiert | € 17,- D | ISBN 978-3-407-86689-9
Auch als **E-Book** erhältlich

Wie gelingt es uns, Vorurteile in der Erziehung aktiv anzugehen oder gar nicht erst entstehen zu lassen?

Mit vielen Hintergrundinformationen, Beispielen und Checklisten helfen die Autorinnen, Fallstricke zu erkennen und zu überwinden. Welche Worte verletzen? Welche Symbolik versteckt sich in Kinderliedern, Büchern und Spielen? Wo handle ich als weißer Mensch selbst rassistisch, auch wenn ich das gar nicht will? Wie kann ich als BIPOC mein Kind schützen und ermutigen?

Die angeborene Neugierde und der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn unserer Kinder sind dabei die perfekte Voraussetzung, ihnen zu zeigen, dass zwar nicht alle Kinder gleich, aber alle gleichwertig sind.

